Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 144 (2017)

Nachruf: Jean Marcel (Hans) Rohner (Teufen, 1934-2016)
Autor: Widmer, Margrith

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

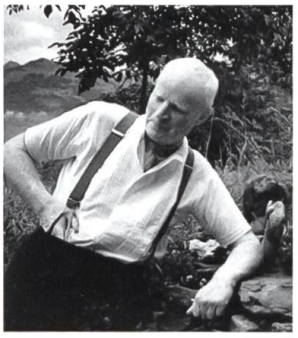
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jean Marcel (Hans) Rohner

(Teufen, 1934–2016)

Margrith Widmer, Teufen



(Bild: zVg.)

Er war ein in der Wolle gefärbter Ur-Appenzeller, Chiropraktiker, Original, Naturfreund, Hobby-Historiker und liebenswürdiger Chaot: Jean Marcel (Hans) Rohner ist am 21. Januar 2016, einen Tag vor seinem 82. Geburtstag, in seinem Haus an der Büelstrasse 2 in Niederteufen gestorben. Er war in der ganzen Region als «Barfuss-Doktor» und in Zürich als Bahnhof-Jodler im Appenzeller-Hääs bekannt.

Hans Rohner wurde 1934 in Colombey-les-Deux-Eglises in der Region Champagne-Ardenne geboren. Seine Eltern, emigrierte Appenzeller, waren Gemüsebauern. Sein Vater erzählte in seiner Biografie, er stamme von den Oberegger Dornesslern ab, also von Agathe Rohner, der Walter Züst in seinem historischen Roman «Die Dornesslerin» (Herisau: Appenzeller Verlag, 2000) ein Denkmal gesetzt hatte. Hans Rohners Vater war Chauffeur des damaligen Colonel und späteren Präsidenten Charles de Gaulle (1890–1970), bis dieser nach dem Fall Frankreichs 1940 nach Grossbritannien emigrierte.

Jean Rohner wuchs als Ältester mit drei Geschwistern auf. Im von den Deutschen besetzen Frankreich musste Vater Rohner der Wehrmacht Gemüse liefern. Marodeure witterten darin «Collaboration». Als die Alliierten im August 1944 näher rückten, überfielen sie das Haus der Familie Rohner und entführten die Mutter und das jüngste Kind. Eine Nachbarin konnte das Mädchen im letzten Augenblick retten. Der Vater und die vier Kinder wurden von der Wehrmacht auf dem Rückzug unter Artilleriebeschuss der Alliierten bis ins Elsass mitgenommen. Die Mutter wurde von den Marodeuren ermordet.

Nach der Ankunft in der Schweiz kam Hans Rohner zu einer Familie in Rapperswil. Sein Berufstraum war Arzt. Ein «Doktor» ist er geworden, ein DC, ein «Doctor of Chiropractic». Er studierte als einer der ersten Schweizer in Toronto Chiropraktik und eröffnete in Speicher die erste Chiropraktik-Praxis im Appenzellerland. 1967 zog er nach Teufen an die Hauptstrasse 61, später ins Appenzellerhaus an der Büelstrasse 2. In Kanada heiratete er seine erste Frau Hermine (Mimi). «Nach fünf Kindern ‹vom Storch› kamen noch drei Knaben ‹mit dem Taxi› dazu», erzählte er jeweils – und spielte damit auf seine zweite Ehe mit Doris Rohner-Wenger (1942–2012) an.

Barfuss ging er seit seiner Erfahrung mit löchrigen Schuhen in Kanada: Er besass nur sehr wenig Geld und fand «wunderschöne» Schuhe mit intaktem Oberleder – und riesigen Löchern in den Sohlen. «Darin konnte ich keine Socken tragen, ich musste barfuss gehen», lachte er.

Hans Rohner verstand sich als 1000-prozentiger Appenzeller: Meistens sah man ihn barfuss, mit braunen Hosen, Edelweisshemd und Hosenträgern – oft auch jodelnd. Alles Appenzellische war ihm kostbar. Als einmal ein Hund in seiner Nachbarschaft bellte, fragte er empört: «Was bellt denn da?» Die Antwort: «Ein Appenzeller Bläss.» Rohners Replik: «Der darf bellen.»

Das Gesetz auszureizen, war seine Spezialität: Auf dem Freudenberg in Altstätten besass er ein Haus. Als er es vermietete, zog er in einen Stall in der Nähe und baute ihn zu einem «Feriendomizil» aus. Dort hielt er auch Hühner. Der zum «Schlafstall» umgebaute Schafstall bescherte ihm jahrelangen Zoff mit den Altstätter Behörden. Geärgert hat es ihn kaum, das war für ihn «Action», wie er verschmitzt lachend gestand. Ein beliebtes Hobby von ihm war es, als Schwarzfahrer mit der Appenzeller Bahn zu fahren.

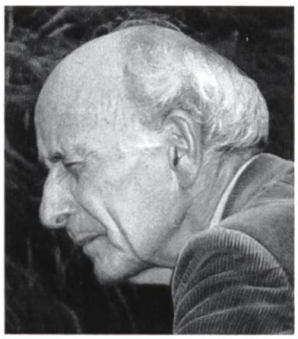
Jahrzehntelang engagierte er sich für die Natur. Manchmal nötigte er Patienten geradezu, Mitglied bei Pro Natura zu werden. Eines seiner Lieblingstiere war der «Glögglifrosch», die gefährdete Geburtshelferkröte. Im Oberstall in Altstätten wertete er das Ried ökologisch auf. Für sein Engagement erhielt er 2002 einen Anerkennungspreis von Pro Natura.

Mit Begeisterung sammelte Hans Rohner Appenzellica: Bücher und Antiquitäten. In Speicher führte er ein «Hol- und Bring-Lädeli» für Bücher aller Art. Er war Meister im «Finden»: Aus einer Mulde rettete er die Underwood des Schriftstellers Peter Morger mit der Aufschrift: «Intelligente Schreibmaschine». Die Eingangstür des «Ochsen» in Teufen mit der Jahrzahl 1943 nahm er beim Abbruch des Restaurants mit und montierte sie als Dekoration an seiner Hauswand. Seine Leidenschaft waren kostbare alte Stiche und Landkarten, Bibeln aus dem 17. Jahrhundert und Appenzeller Kalender aus dem 18. Jahrhundert.

Andres Sulzer

(Teufen, 1920–2016)

Rosmarie Nüesch-Gautschi, Teufen



(Bild: zVg.)

Andres Sulzer hat als Garten- und Landschaftsarchitekt Spuren hinterlassen – an seinem Wohnort Teufen, in der Ostschweiz, in Baden-Württemberg und Bayern. Am 2. Dezember 2016 endete sein langes, arbeitsreiches Leben. Die letzten Jahre hat er gut betreut im Haus Unteres Gremm in Teufen verbracht.

Aufgewachsen ist Andres mit zwei Brüdern in Zollikon. Sein Vater ist Textilkaufmann, seine Mutter, aus alter Baslerfamilie stammend, ist Künstlerin. Sie überträgt ihre Liebe zu Gärten, zur Kunst und zu Südfrankreich auf ihren Sohn. Nach der Steiner Schule in Zürich absolviert er die «École d'horticulture – Châtelaine» in Genf mit Auszeichnung. RS und Aktivdienst bestimmen das weitere Leben und verhindern die geplante Weiterbildung in Berlin. Nach Volontariaten übernimmt er 1945 die Planungsleitung der Gartenbaufirma Buchmüller in St.Gallen für die nächsten 20 Jahre. Nach Weiterbildungen wird er 1949 in den kleinen Kreis der Schweizer Gartenarchitekten BSG aufgenommen. Er projektiert viele Privatgärten in St.Gallen, im Toggenburg und im Fürstentum Liechtenstein und betreut auch die Ausführung.

1957 heiratet Andres Elisabeth Dornbierer, Gartenfachfrau aus Herisau. Wohnsitz bleibt stets Teufen. 1965 beziehen die beiden ihr neues Haus «im Holz», und Andres macht sich mit seinem Planungsbüro selbständig. Drei Töchter und ein Sohn machen die Familie komplett. Mit der Familie, dem Bund der Gartenarchitekten und dem Historischen Verein St.Gallen unternimmt er Studienreisen in viele Länder, durch deren Kultur, Landschaften und Gärten er sich inspirieren lässt.

1975 wird er in den Vorstand des Heimatschutz Appenzell Ausserrhoden gewählt. Während 22 Jahren fehlt er kaum an einer Sitzung. Übernimmt er die Prüfung eines grossen Bauprojektes, zeichnet er das betroffene Dorf von verschiedenen Standorten aus. So kann der Eingriff ins Ortsbild beurteilt werden. Seine Zeichnungen, stets kleine Kunstwerke, sind begehrt, werden gerahmt und verschwinden oft auf geheimnisvolle Weise. Die Beziehung zur Appenzeller Baukultur eröffnet ihm neue Aufgaben, so beim Rathaus im Schwänberg. 1997 wird Andres Ehrenmitglied.